Nr. 145. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 27. März 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 26. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

37. Sitzung vom 26. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Goßler und Kommissare.

Die Berathung des Kultus-Etats wird fortgesetzt und zwar mit dem Kapitel „Kunst und Wissenschaft", Titel „Königliche Bibliothek zu Berlin".

Abg. Rickert (dfr.) zur Geschäftsordnung: Die Geschäftslage des Hauses legt uns den Zwang auf, nur diejenigen Dinge, welche wir für dringend nothwendig erachten, hier zur Sprache zu bringen, weil wir den Wunsch haben, den Etat rechtzeitig zu Stande zu bringen. In den letzten Tagen hat es sich nun herausgestellt, daß der Etat bis zum 1. April nicht mehr fertiggestellt werden kann. Wir haben deshalb angenommen, die Regierung werde in nächster Zeit vor dem 1. April ein sogenanntes Nothgesetz einbringen. Wir hören nun, daß von Seiten der Regierung die Einbringung eines solchen Nothgesetzes nicht beabsichtigt wird. Ich kann dies kaum annehmen, und möchte mir deshalb die Frage an den Herrn Minister erlauben, ob bei der Regierung die Absicht besteht, ein solches Nothgesetz einzubringen oder nicht. Ich glaube, wir haben Alle die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der Verfassung genau erfüllt werden.

Kultusminister v. Goßler: Ich kann nur versichern, daß mir von der Absicht der Staatsregierung zur Einbringung eines Nothgesetzes nichts bekannt ist. Ich bin fortdauernd hier im Hause beschäftigt gewesen und habe deshalb den Staatsministerialsitzungen nicht beiwohnen können, halte es aber für unmöglich, daß eine so wichtige Frage sich hätte abspielen können, ohne daß ich davon Kenntniß erhalten hätte.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.): Ich stimme mit dem Abg. Rickert darin überein, daß es durchaus nothwendig ist, der Bestimmung der Verfassung zu genügen. Um dies zu ermöglichen, hatte ich zu einer Zeit, wo wir noch in der Lage gewesen wären den Etat bis zum 1. April festzustellen, vorgeschlagen, dies durch Abhaltung von Abendsitzungen herbeizuführen. Leider ist meine Anregung auf lebhaften Widerspruch im Hause gestoßen. Wenn wir also nach dieser Richtung hin Vorwürfe erheben wollen, so glaube ich, daß wir Veranlassung haben, an unsere eigene Brust zu schlagen. Die Staatsregierung hat den Etat rechtzeitig vorgelegt, die Vorwürfe wegen der Nichtfertigstellung desselben richten sich gegen die einzelnen Parteien dieses Hauses, welche sich bei der Berathung nicht die erforderliche Beschränkung auferlegt haben. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert (dfr.): Ich habe kein Wort des Vorwurfes gegen die Regierung erhoben, habe nur daran erinnert, daß die Regierung eine Vollmacht braucht, ohne welche sie nicht berechtigt ist, nach dem 1. April Ausgaben zu leisten.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) erhebt gegen die Vorwürfe des Abg. v. Zedlitz entschiedenen Protest. (Beifall.) Das Haus habe alles Mögliche gethan, um den Etat fertig zu stellen. Abendsitzungen seien mit Rücksicht auf die körperlichen Verhältnisse der Mehrzahl der Abgeordneten abgelehnt worden.

Abg. v. Heereman (Zentr.) stimmt dem bei; er bezeichnet die Frage, ob ein Nothgesetz erforderlich sei, als eine zweifelhafte und ist der Ansicht, daß gegenwärtig nicht der Zeitpunkt sei, diese Frage eingehend zu erörtern.

Präsident v. Köller: Durch diese Diskussion wird die Etatsberathung nicht gefördert. (Heiterkeit.)

Abg. v. Zedlitz-Neukirch verzichtet im Interesse der Etatsberathung darauf, dem Abg. Dr. Lieber durch Anführung von Thatsachen zu antworten.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Wenn der Etat nicht zu Stande kommt, so trägt dieses Haus die Hauptschuld daran, denn es war ihm die Zeit gegeben, dies zu ermöglichen. Die staatsrechtliche Frage, ob ein Nothgesetz erforderlich ist, oder nicht, hier zu erörtern, ist meiner Ansicht nach überflüssig, da die Regierung verpflichtet ist, diejenigen Ausgaben, welche auf rechtlichen Verpflichtungen beruhen, fortzuleisten.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkons.) ist der Ansicht, daß die Regierung die Ausgaben ruhig weiter leisten könne, wie dies auch in früheren Fällen geschehen sei.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) würde die Einbringung eines Nothgesetzes für den korrektesten Weg halten, verzichtet aber im Interesse des Hauses auf die nähere Begründung dieser Ansicht.

Das Haus fährt hierauf in der Berathung des Etats fort.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) empfiehlt die Anstellung einer größeren Anzahl von etatsmäßigen Beamten bei der königlichen Bibliothek, sowie den Neubau derselben, da das Gebäude den Ansprüchen, welche an ein solches Institut gestellt werden müßten, durchaus nicht genüge.

Abg. Szmula (Ztr) bittet um Besserstellung der Gehälter der Beamten des meteorologischen Instituts und um möglichste Zugänglichmachung der Wetterprognosen für die Landwirthschaft.

Kultusminister v. Goßler erwidert, daß in der Entwicklung des meteorologischen Instituts ein Stillstand nicht eintreten werde. Der Etat bringe die erste Rate für ein großes Observatorium ersten Ranges. Die Beobachtungs-Stationen würden mit vollkommenen Instrumenten ausgerüstet werden. Die Meteorologie habe eine große praktische Aufgabe, wie z. B. Erforschung der Ursachen von Ueberschwemmungen und Anregungen von Verhütungsmaßregeln.

Abg. Dr. Dürre (natl.) macht verschiedene Verbesserungsvorschläge und wünscht, daß jungen Leuten Gelegenheit gegeben würde, auf den Universitäten sich die nöthigen Kenntnisse für das meteorologische Institut zu erwerben. Die Mittel für das Institut dürften nicht zu knapp bemessen wedern.

Bei dem Kapitel „Technisches Unterrichtswesen" beklagt Abg. Goldschmidt (dfr.) den Rückgang des Studiums der rheinischen Technologie an der technischen Hochschule in Charlottenburg und behauptet, daß dies an den Mängeln des Unterrichts liege. Die Unterrichtsverwaltung müsse hier selbst die bessernde Hand anlegen.

Geh. Rath Wehrenpfennig erklärt, daß der Unterrichts-Verwaltung die gerügten Mängel wohl bekannt seien. Ein Hauptmangel, der sich sehr schwer beseitigen lasse, sei der, daß das chemisch-technische Laboratorium der Hochschule fast gar nicht benutzt werde. Uebrigens werde die Verwaltung die erforderliche Untersuchung eintreten lassen.

Abg. Sombart (natl.) wünscht die Einrichtung eines Polytechnikums zur Vorbereitung für den Gewerbestand, denn es sei kein Institut vorhanden, wo die jungen Leute lernen könnten, was für das gewerbliche Leben nothwendig sei. Die Gewerbeschulen seien seit dem Jahre 1870 in eine Bahn geleitet worden, der er absolut nicht zustimmen könne.

Geh. Rath Wehrenpfennig erwidert, daß das ganze Fachschulwesen nicht mehr zum Ressort des Kultusministers, sondern zu dem des Handelsministers gehöre.

Abg. Sombart verweist dem gegenüber darauf, daß fünf Gewerbeschulen dem Kultusministerium verblieben seien und daß seine Anregung hier somit vollkommen berechtigt gewesen sei.

Kultusminister v. Goßler bestätigt, daß das technische Unterrichtswesen dem Ressort des Handelsministeriums unterstellt und er daher nicht in der Lage sei, darauf einzuwirken. Die fünf Gewerbeschulen seien seinem Ressort verblieben, weil mit denselben sechsklassige Bürgerschulen verbunden seien.

Die einzelnen Titel werden unverändert bewilligt.

Zu dem Kapitel „Kultus und Unterricht gemeinsam" liegt zunächst der Bericht der Budgetkommission über die Petition des Probstes Dr. v. d. Goltz um Einstellung einer größeren Summe zu kirchlichen Einrichtungen in den Etat vor.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Berathung dieser Petition hier abgesetzt, um zunächst den Etat selbst zum Abschluß zu bringen.

Außerdem liegen zu diesem Kapitel verschiedene Anträge vor.

Abg. v. Strombeck (Zentr.) beantragt zu beschließen:

1) Die königliche Staatsregierung wird ersucht, hinsichtlich der aus dem Fonds des Titel 2 Kap. 124 zahlbaren Gehaltszuschüsse und Alterszulagen für Pfarrer im Wege der Gesetzgebung festzustellen, unter welchen Voraussetzungen die betreffenden Pfarrgemeinden bezw. Pfarreingesessenen als unvermögend zur eigenen Aufbringung dieser Gehaltszuschüsse und Alterszulagen anzusehen sind.

2) Die königliche Staatsregierung wird ersucht, bei der Aufstellung des Etats künftig den Titel 2 des Kap. 124 in mehrere Titel zu zerlegen, deren einer die zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen erforderliche Summe, deren übrige die zu Gehaltszuschüssen, Unterstützungen und Alterszulagen für Geistliche bestimmten Summen, getrennt nach dem Bekenntniß der Geistlichen, enthalten.

Der Titel „Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 5,500,000 Mark" enthält folgenden Vermerk: „Dieser Fonds ist nach Erfüllung der auf demselben ruhenden rechtlichen Verpflichtungen dazu bestimmt, das Jahreseinkommen der bereits fünf Jahre im Amte befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren auf 2400 Mark und in katholischen Pfarren auf 1800 Mark zu erhöhen, sodann nach Erfüllung dieses Zweckes den Pfarrern Alterszulagen und Unterstützungen zu gewähren.

Die Abstufung der Alterszulagen ist in der Weise zu regeln, daß das Jahreseinkommen der Geistlichen nach Ablauf einer weiteren Dienstzeit im Pfarramte, und zwar für die evangelischen Geistlichen von je 5 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 3600 Mark, für die katholischen Geistlichen von je 5 Jahren um je 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark steigt."

Abg. v. Strombeck beantragt hierzu: Hinter den Worten: „und in katholischen Pfarren" einzuschalten: „— einschließlich der staatlich anerkannten sogenannten Missionspfarren" und im zweiten Absatz die Worte: „nach Ablauf einer weiteren Dienstzeit im Pfarramte" zu ersetzen durch die Worte: „nach Ablauf einer weiteren Dienstzeit im Amte."

Abg. v. Huene (Zentr.) im Absatz 2 die Worte „150 Mark" bis zum Schluß zu streichen und dafür zu setzen: „300 Mark bis zum Höchstbetrage von 2700 Mark steigt." Eventuell: „Die Staatsregierung aufzufordern, 1) im nächsten Etat den Vermerk, wie vorstehend beantragt, zu ändern; 2) die Summe von 5,500,000 Mark entsprechend zu erhöhen."

Die Abgg. Reichensperger (Zentr.), v. Huene (Zentr.) und v. Strombeck (Zentr.) rechtfertigen in längeren Ausführungen diese Anträge, welche hauptsächlich eine Gleichstellung der katholischen mit den evangelischen Pfarrern bezwecken.

Abgg. Sack (kons.) und Graf Limburg-Stirum (kons.) sind mit den Anträgen der Hauptsache nach einverstanden.

Kultusminister v. Goßler: Die Regierung sei bei der Vertheilung dieses Fonds davon ausgegangen, daß zu prüfen sei, ob eine Gemeinde in der Lage ist, das im Vermerk angegebene Gehaltsminimum aufzubringen. Die Alterszulagen dagegen seien gewährt ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Die Zahl der evangelischen Geistlichen, welche Alterszulagen erhalten, beträgt 3046, der am 1. April noch 1675 hinzugekommen sind, die der katholischen Pfarrer 1826, welcher am 1. April 1889 noch 1308 neue Pfarrer hinzugekommen sind. An evangelische Geistliche sind gezahlt worden 2,831,000 Mark, an katholische 1,336,000 Mark. Was die vorliegenden Anträge anlangt, so ist der Antrag v. Strombeck, welcher die gesetzliche Feststellung der Zuschüsse und Alterszulagen verlangt, völlig undurchführbar, und bezüglich des Antrages des Abg. v. Huene sei er nicht in der Lage, eine entgegenkommende Erklärung abzugeben. Die Missionspfarrer anlangend, so habe der Staat bei Vertheilung dieses Fonds es nur mit den ordentlichen Pfarrern zu thun, zu denen die Missionspfarrer nicht gehören.

Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) führt aus, daß es sich hier um einen Bedürfnißzuschuß handele und es daher unbestritten sei, daß ein evangelischer Pfarrer mit Familie mit 3600 Mark Gehalt in einer weit schlechteren Lage sei, als ein unverheiratheter katholischer Geistlicher mit 2400 Mark. Der Antrag von Strombeck bezüglich der Missionspfarrer würde dem Staate ungemessene Verpflichtungen auferlegen und empfehle er die Ablehnung sämmtlicher Anträge.

Abg. v. Huene zieht, da eine kommissarische Vorberathung seiner Anträge augenblicklich nicht mehr möglich sei, dieselben zurück.

Die Verhandlungen werden hierauf unterbrochen durch Verlesung eines Schreibens des Präsidenten des Staatsministeriums, worin derselbe dem Hause Kenntniß giebt, daß der Kaiser den Staatsminister Grafen Herbert von Bismarck auf dessen Ansuchen aus dem Amte als Minister der auswärtigen Angelegenheiten entlassen und den Minister-Präsidenten von Caprivi zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt habe.

Abg. v. Strombeck zieht hierauf mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses den von ihm zu dem Etats-Vermerk gestellten Antrag ebenfalls zurück, sich vorbehaltend, denselben im nächsten Jahre wieder einzubringen.

Der erste Antrag von Strombeck wird alsdann abgelehnt, das Kapitel genehmigt.

Bei dem Kapitel „Medizinalwesen" befürwortet

Abg. Graf-Elberfeld (nat.-lib.) eine vollständige Reform des Medizinalwesens, ohne welche die Aerztekammern in der Luft schwebten. Die Stellung der Medizinal-Beamten müsse gesetzlich geregelt werden und außerdem sei eine Revision der Gewerbeordnung (hinsichtlich der Medizinalpfuscherei) dringend nothwendig. Schließlich erörtert Redner kurz die schwierige Lage, in welche die Aerzte durch das Krankenkassengesetz versetzt würden.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) stimmt dem Vorredner im Wesentlichen bei, meint aber, daß es vom Kultusminister zu viel verlangt wäre, wenn er alle diese Wünsche auf einmal erfüllen sollte. Alsdann empfiehlt der Redner dringend eine Aufbesserung der Gehälter der Kreis-Phisici.

Weitere Diskussion erhebt sich nicht, das Kapitel wird bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums und das gesammte Extraordinarium, womit der Kultus-Etat erledigt ist.

Die nächste Sitzung beraumt Präsident von Köller auf Donnerstag 11 Uhr an mit der Tagesordnung: Verlesung der Interpellation des Abgeordneten von Rauchhaupt und der Rest des Etats.

Abg. von Zedlitz-Neukirch beantragt, den Rest des Etats in einer heutigen Abendsitzung zu erledigen, da es dadurch noch möglich werden würde, den Etat noch in dritter Lesung vor dem 1. April festzustellen.

Abg. Dr. Windthorst erklärt sich gegen diesen Antrag, da er es für völlig ausgeschlossen hält, die dritte Lesung des Etats, bei der noch wichtige Debatten bevorstehen, noch vor Ostern zu erledigen.

Abg. Dr. Enneccerus schließt sich dem Antrage von Zedlitz an.

Präsident von Köller ist der Ansicht, daß das Herrenhaus nicht mehr in der Lage sei, den Etat vor dem 1. April zu erledigen.

Das Haus lehnt den Antrag von Zedlitz ab, es bleibt somit bei der nächsten Sitzung: Donnerstag 11 Uhr mit der vom Präsidenten bestimmten Tagesordnung.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Die Abschiedsaudienz des Fürsten Bismarck beim Kaiser hat heute Vormittag stattgefunden. Der Fürst trug die Uniform seines Kürassierregiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Eine größere Anzahl von Personen hatten sich vor dem Reichskanzlerpalais aufgestellt, darunter zahlreiche Damen, welche Blumen in den Wagen warfen, in welchem Fürst Bismarck saß. Der Kanzler winkte ihnen seinen Dank zu. Zwei berittene Schutzleute sprengten dem Wagen voran, zwei andere folgten.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck heute Vormittag vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen würde, hatte sich so weit verbreitet, daß sich um diese Zeit in der Nähe des Schlosses eine große Zahl von Menschen gesammelt hatte, die von Minute zu Minute wuchs. Wohl Alle bewegte der Gedanke, dem scheidenden großen Kanzler ein letztes Lebewohl zuzurufen. Gegen 10¾ Uhr fuhr Fürst Bismarck in das Schloß ein, umbraust von Hoch- und Hurrahrufen. Freundlich lächelnd grüßte er nach allen Seiten. In der einen Hand hatte er eine Rose. Der Kaiser, der noch nicht im Schlosse war, kam gleich darauf angefahren.

Es war fast 12 Uhr, als Fürst Bismarck das Schloß verließ. Inzwischen hatten sich immer größere Menschenmengen am Schloß und Unter den Linden versammelt, die dem Kanzler lebhafte Ovationen darbrachten. In der Gegend des Zeughauses stürmte die Menge so dicht an den Wagen heran, daß derselbe eine Augenblick zum Stillstand kam. Die Pferde hatten über die Stränge geschlagen und der Fürst stieg aus, dadurch steigerten sich die Ovationen noch. Nach kurzer Zeit wurde der Wagen wieder in Gang gebracht und begab sich der Fürst alsdann zu einem Besuch bei den großherzoglich badischen Herrschaften, gefolgt von der nachstürmenden Menge.

Um zwölf Uhr zwanzig Minuten langte der Wagen wieder vor dem Reichskanzlerpalais an, wo sich inzwischen die Menschenmenge auf viele Hunderte vermehrt hatte. Donnernde Hurrahs empfingen den Fürsten, die sich fortsetzten, als der Wagen in den Ehrenhof eingefahren war. Fürst Bismarck trat nach dem Aussteigen auf den Perron des im hellen Sonnenschein daliegenden Hofes, stellte sich stramm und hochaufgerichtet neben den Wagen und grüßte mit freundlichem Ernst wiederholt militärisch und durch Neigen des Kopfes die sich vor dem Gitter drängende Menge. Als dieselbe in ihren Ovationen fortfuhr, erschien Fürst Bismarck wiederholt grüßend am Fenster.

— Nach einer dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht sind im Jahre 1889 an Reichsgoldmünzen für 202,379,180 Mark, und zwar 10,106,988 Doppelkronen und 23,942 Kronen, Reichssilbermünzen für 744,029 Mark und zwar 92,601 Fünfmarkstücke und 140,512 Zweimarkstücke ausgeprägt worden. Im Jahre 1888 waren 6,206,208 Doppelkronen und 2 016,459 Kronen, insgesammt für 144,288,750 Mark geprägt worden. Während damals die Doppelkronen sämmtlich in Berlin hergestellt waren, sind an der Ausprägung derselben im Jahre 1889 auch die Münzstätten München und Hamburg betheiligt. An Reichssilbermünzen wurden 1888 geprägt: 397,619 Fünfmarkstücke und 1,083,952 Zweimarkstücke, insgesammt für 4,155,999 Mark.

— Ein in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlesenes Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums von Caprivi zeigt an, daß durch allerhöchsten Erlaß vom 26. d. Mts. dem Staatsminister Grafen von Bismarck-Schönhausen die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte gewährt und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf den Reichskanzler von Caprivi übertragen worden ist.

— Wie wir von guter Seite hören, hat sich in den letzten Tagen Se. Majestät in Gegenwart dritter Personen dem Chef des Generalstabes Grafen von Waldersee gegenüber unwillig darüber ausgesprochen, daß dem, was über Aeußerungen Sr. Majestät bei einer Kritik im Generalstabs-Gebäude gerüchtweise verlautet hat, in einigen Zeitungen eine übertriebene und ganz verkehrte Deutung gegeben worden sei.

— Der Nachfolger des Grafen Herbert Bismarck ist jetzt bestimmt worden. Heute Abend schon soll der „Reichsanzeiger" die Ernennung veröffentlichen. Keine der bisher genannten Persönlichkeiten, sondern der Gesandte in Brüssel, Herrn v. Alvensleben, wird zum Leiter des auswärtigen Amtes des deutschen Reiches ernannt werden. Graf Herbert Bismarck wird sich, wie verlautet, völlig in das Privatleben — wenigstens vorläufig — zurückziehen. Eine Gesandtenstelle anzunehmen soll er sich geweigert haben. — Die gestern verbreiteten, auch von der „Nationallib. Korresp." schon als „unverbürgt" erwähnten Gerüchte von einem bald bevorstehenden Rücktritt des Ministers von Böttticher sind völlig irrig und widersprechen den Thatsachen vollkommen. Herr v. Böttticher ist durchaus davon überzeugt, daß der Posten des preußischen Minister-Präsidenten und des Reichskanzlers ein und derselben Person gebührt, und hat daher niemals gewünscht oder geglaubt, Präsident des preußischen Staats-Ministeriums zu werden. Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit liegt im Reiche in seiner Stellung als Staatssekretär des Reichsamts des Innern, auf dessen Schultern u. A. die Sozialpolitik des Reiches liegt, welche allein schon die Arbeitskraft eines Mannes reichlich in Anspruch nimmt. Die Vizepräsidentschaft des preußischen Ministeriums ist, so lange der Präsident nicht, wie zuletzt Fürst Bismarck, einen großen Theil des Jahres abwesend von der Hauptstadt ist, das Nebenamt.

— Im „Reichsanzeiger" wird der Briefwechsel veröffentlicht, der aus Anlaß der internationalen Konferenz zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Heiligkeit dem Papst stattgefunden hat.

— S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig", Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, ist am 25. März d. J. in Amoy eingetroffen.

— Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General von Caprivi fand heute Nachmittag 1 Uhr eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt, in welcher wahrscheinlich die Vereidigung des Ministerpräsidenten vorgenommen sein dürfte.

— Ueber das gestern bei Spandau vor Se. Majestät dem Kaiser und seinen hohen Gästen abgehaltene Vergleichsschießen holen wir noch nach, daß Se. Majestät der Kaiser die Bewegungen der Schützenlinie, so u. A. auch das sprungweise Vorgehen mitmachte und sich wiederholt höchst befriedigt äußerte über die allerdings vorzüglichen Resultate des Schießens. An dem Schießen auf „Ehrenscheiben" betheiligten sich sowohl Se. Majestät der Kaiser, wie der Prinz Georg von Großbritannien und Irland persönlich.

Aus **Sondershausen**, 24. März, meldet die „Magd. Ztg.": Prinz Leopold, einziger Bruder des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, hat gestern plötzlich seine bisherige Wohnung im fürstlichen Residenzschlosse verlassen und mit seinem Marstalle Aufenthalt in einem dortigen Hotel genommen.

Breslau, 26. März. Die Gerüchte von Streikbewegungen in Königshütte werden auf direkte Anfragen als absolut unzutreffend und erfunden bezeichnet.

Zabrze, 24. März. Gegenüber der neuerdings in der Arbeiterbevölkerung des hiesigen Kreises wieder bedenklich auftretenden Trunksucht hat der Landrath die Amtsvorsteher und Gendarmen des Kreises angewiesen, diesem Uebel, soweit dies auf polizeilichem Wege möglich ist, mit nachdrücklicher Strenge entgegenzutreten, und in dieser Beziehung auf § 6 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850 verwiesen, nach welchem — abgesehen von den Fällen der vorläufigen Festnahme bei Begehung strafbarer Handlungen — Personen auch dann in polizeiliche Verwahrung genommen werden können, wenn der eigene Schutz dieser Personen oder die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sittlichkeit, Sicherheit und Ruhe diese Maßregel dringend erfordern.

Halle, 26. März. Gestern Abend 9 Uhr wurde der Kofferträger Höpfner beim Ueberschreiten der Bahngeleise durch einen von Leipzig kommenden Lokalzug getödtet.

Flensburg, 25. März. Zur Rekognoszirung des Fahrwassers in der hiesigen Föhrde liefen am Sonnabend zwei Schichausche Torpedoboote in den hiesigen Hafen ein. Bei dem Herbstmanöver sollen der kaiserl. Yacht „Hohenzollern" auf der Fahrt nach hier die leichteren Schiffe das Ehrengeleit geben, während die tiefer gehenden schweren Panzerschiffe in der äußern Föhrde vor Anker gehen, um später gemeinsam in das Manöver einzugreifen.

Dresden, 26. März. Der Landtag wurde heute Mittag durch den Kriegsminister Grafen v. Fabrice geschlossen.

Leipzig, 24. März. Mit Bezug auf die für den 1. Mai beabsichtigten sozialdemokratischen Demonstrationen haben, wie das „Tgbl." mittheilt, in mehreren großen Fabriketablissements in unserer Stadt und ihrer Umgebung deren Besitzer und Leiter den Arbeitern schon jetzt bestimmt erklären lassen, daß derjenige, welcher am 1. Mai nicht zur Arbeit kommt, aus dem Arbeitsverhältniß sofort entlassen ist. Nach § 123 der Reichsgewerbeordnung können vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung Gesellen und Gehülfen entlassen werden, wenn sie die Arbeit unbefugt verlassen haben. Ein derartiges unbefugtes Verlassen der Arbeit würde vorliegen, wenn die Arbeiter in Folge des gedachten Parteibeschlusses am 1. Mai nicht zur Arbeit kämen. Andere Fabrikanten und Arbeitgeber gedenken im Falle der Ausführung der beabsichtigten Kundgebung ihre Fabriken eine volle Woche zu schließen.

München. Jüngst ist in der baierischen Kammer der Abgeordneten einmal wieder die Frage der einheitlichen deutschen Briefmarke zur Erörterung gekommen. Dabei ist leider klar geworden, daß wir noch recht weit von der Erfüllung dieses sehr berechtigten Wunsches entfernt sind. Da dürfte es sich denn verlohnen, auch weitere Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß wir im deutschen Reiche bereits ein Postwerthzeichen besitzen, welches eine viel ausgedehntere Verwendbarkeit gestattet, als dieses gemeinlich bekannt ist. Es ist dieses die Postkarte mit bezahlter Antwort. Seit es mir, dessen Beruf es mit sich bringt, unausgesetzt zwischen Baden, Würtemberg und Baiern herumgewirbelt zu werden, einmal geschehen ist, daß eine während der Fahrt von Hanau nach Würzburg geschriebene Postkarte reichspostlicher Herkunft, die ich in der Eile in Aschaffenburg in den Briefkasten steckte, ohne zu beachten, daß ich mich jetzt im Lande Baiern befinde, gar nicht ankam, seitdem führe ich nur noch Postkarten bezeichneter Beschaffenheit mit mir. Derjenige Theil dieser Doppelkarten, welcher mit „Antwort" bezeichnet ist, bietet den Vortheil, daß er unter allen Umständen nach einem Bestimmungsorte, der innerhalb der Grenzen des Ausgabelandes liegt, gültig ist und ohne Strafporto befördert wird, ganz gleichgültig, in welchem Sonderpostlande sie aufgegeben wird. Eine solche Karte reichspostlicher Herkunft ist ebensogut gültig in Würtemberg und Baiern, wie eine solche würtembergischer in Preußen und Baiern und eine baierischer Herkunft in Preußen und Würtemberg. Sehr viel ist damit zwar nicht gewonnen, aber immerhin doch etwas und wenn man dieser Art der Verwendung entgegen halten kann, daß sie außerhalb der ursprünglich beabsichtigten Verwendung der Antwortkarten liege, so mag dieses ja schon richtig sein. Aber in der Noth fängt der Teufel Fliegen und wenn es Leute giebt, die diesen geringfügigen Vortheil in der allgemeinern Verwendbarkeit eines deutschen Postwerthzeichens gerne ausnützen, so beweist das eben nur, wie unerträglich der jetzige Zustand, und wie nothwendig es ist, endlich eine im ganzen deutschen Reiche gültige Briefmarke einzuführen. (Wir bemerken hierzu, daß nach einer vor einigen Monaten getroffenen Uebereinkunft zwischen der Reichspostverwaltung und den Postverwaltungen von Baiern und Würtemberg fremde Postkarten, die bisher nicht beförderungsberechtigt waren, jetzt wenigstens ähnlich unfrankirten Briefen befördert werden, also unter Auflage von Strafporto.)

Frankreich.

Paris, 24. März. Heute empfing der Minister des Auswärtigen den Vorstand der Pariser Handelskammer, der den Minister ersuchte, gegen einen dem Senat der Vereinigten Staaten vorliegenden Antrag Mac Kinleys vorzugehen, der

die Einfuhr von französischen Erzeugnissen fast unmöglich machen werde. Der Minister versprach, dieser Frage seine ganze Fürsorge zu widmen; er werde die europäischen Mächte, die sich in der nämlichen Lage befinden, zu Rathe ziehen, denn er hoffe, daß ein gemeinschaftliches Vorgehen der Mächte Aussicht auf Erfolg haben werde. Die Deputirten Viette und Bizonart-Bert, Mitglieder des Zollausschusses, hatten heute eine Unterredung mit dem Ackerbauminister Develle, um ihm das Ersuchen der Arbeiter des Schlachthauses und der Weißgerber, die Einfuhr von geschlachtetem Vieh zu verbieten, zu unterbreiten. Dadurch werde das Schlachten der französischen Hammel nothwendig, und den Arbeitern, die seit dem Verbot der Einfuhr lebenden Viehes beschäftigungslos sind, wieder Arbeit verschafft werden. Der Minister bat die beiden Deputirten, keinen entsprechenden Antrag einzureichen, sondern das Ergebniß der von ihm angestellten Prüfung abzuwarten. Der Minister wird morgen den Vorstand des Gemeinderathes von Paris in derselben Angelegenheit empfangen. Sollte auch die Einfuhr geschlachteten Viehes verboten werden, so würde die natürliche Folge eine solche Steigerung der Fleischpreise, namentlich für Hammelfleisch sein, daß den unteren Klassen die Fleischnahrung fast unmöglich gemacht wird. Schon jetzt ist der Preis des Hammelfleisches für das Pfund um 40 Centimes aufgeschlagen.

Die Anarchisten veranstalten eine Reihe von Versammlungen, um gegen die Berliner Konferenz Einspruch zu erheben. Die erste dieser Versammlungen, die gestern in Belleville stattfand, beehrte auch Louise Michel mit ihrer Gegenwart. Bemerkenswerth sind die Aeußerungen der bekannten Anarchistin über die Arbeiterkundgebung am 1. Mai. Nach Luisens Ansicht werde sie sich auf einen riesigen Spaziergang durch Paris beschränken müssen, ihr einziger Vortheil sei, daß bei der Gelegenheit das Elend des Volkes wieder einmal öffentlich entfaltet werden könne. Obgleich sie das Ganze für einen Mummenschanz halte, werde sie sich betheiligen in der Hoffnung, daß die Menge den Zug vielleicht benutzen werde, um ihre Fesseln zu brechen. Vor Schluß der Sitzung trug einer der Genossen einen Aufruf vor, der in französischer, englischer, deutscher, italienischer und in andern Sprachen gedruckt und in allen Werkstätten massenweise verbreitet werden soll. In diesem erbaulichen Schriftstück heißt es:

„Zitternd für ihre Macht und ihr Geld, haben unsere gemeinschaftlichen Feinde eine Konferenz in Berlin berufen, um die Enterbten durch die Aussicht auf Reformen zu ködern und sie von der revolutionären Bahn abzulenken. Hört nicht auf ihre lügnerischen Versprechungen! Ihr seid die Zahl, d. h. die Kraft; ohne euch, die ihr unaufhörlich für eure Blutsauger arbeitet, während euch selbst alles fehlt, würde das ganze soziale Leben verschwinden. Weigert euch, ihr Sklaven in der Fabrik und auf dem Acker, ihr Arbeiter aller Länder und aller Körperschaften, weigert euch in einmüthiger Gesinnung und Hoffnung länger für eure Ausbeuter zu arbeiten und beginnt entschlossen den Kampf: Empört euch!"

Nach der Versammlung bildeten sich auf der Straße Gruppen, die aber von der Polizei schnell auseinander getrieben wurden. Heute Abend findet in Batignolles eine zweite Versammlung statt.

Belgien.

Brüssel, 24. März. In diesem Jahre haben die Gemeindeverwaltungen der Badeorte an der Nordseeküste wie üblich von der Regierung gegen bestimmte Vergütungen das Recht erhalten, gewisse Strandtheile zum Baden herzugeben bezw. einzurichten. Diesmal aber haben die kleineren Orte eine größere Strecke als bisher angewiesen erhalten; es sind dies Knocke, Heyst, Uytkerke, Wenduyne, Clemskerke, Mariakerke, Middelkerke, Lombartzyde und Ostdünkirchen.

In Antwerpen wurden bei den Ausgrabungen an der Stätte der Corvilainschen Fabrik neuerdings die Ueberreste eines Mannes zu Tage gefördert. Auch werden noch fortwährend Unfälle bei Privatleuten in Folge unvorsichtiger Behandlung von aufgefundenen Patronen gemeldet.

Großbritannien und Irland.

London, 26. März. Daß die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und dem General Simmons zu einem befriedigenden Abschlusse gediehen sind, wird nun allseitig bestätigt. Nach einer Mittheilung des „Newyork Herald" sollen zweierlei Verträge, ein öffentlicher und ein geheimer, zu Stande gekommen sein. Nach dem öffentlichen Vertrage sollen die unter dem Schutze Englands stehenden afrikanischen Küstengebiete der Jurisdiktion des Bischofs von Malta unterstellt und hierdurch gegenüber dem Einflusse des Kardinals Lavigerie ein Gegengewicht geschaffen werden. Der geheime Vertrag soll sich auf den Fall beziehen, daß nach dem Tode des Papstes Leo XIII. das Konklave zur Zeit der Verwickelung Italiens in einen Krieg abgehalten werden müßte, für welchen Fall Malta behufs Abhaltung des Konklaves zur Verfügung gestellt werden soll. Für letztere Mittheilung wird wohl dem „New-York Herald", dem wir sie entnehmen, die Verantwortung überlassen bleiben müssen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. März. In der Sitzung vom 18. Dezember v. J. hatte der Ausschuß des Zentral-Vereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schifffahrt einstimmig beschlossen:

„Seine Durchlaucht den Fürsten Reichskanzler zu bitten, in Anbetracht, daß durch die Additionalakte vom 13. April 1844 und die Verhandlungen der Kommission von 1869 die Mindesttauchtiefe der Elbe bei niedrigstem Wasserstande mit 0,835 Meter festgesetzt ist, seit jener Zeit der Elbverkehr aber eine völlige Umwandlung erfahren hat, so daß das Bedürfniß einer vergrößerten Tauchtiefe unzweifelhaft gegeben ist, den Elbuferstaaten die Durchführung der Verbesserung der Schiffbarkeit der Elbe, soweit dieselbe nach den amtlichen Ermittelungen der Elbstrombauverwaltung in den einzelnen Flußstrecken erreichbar ist, zu empfehlen."

Dieses Petitum hat der Verein in einer längeren Eingabe an den Fürsten Reichskanzler begründet und ist unter dem 6. März das nachstehende Schreiben der Reichskanzlei an den Verein gelangt:

„Eure Hochwohlgeboren benachrichtige ich ganz ergebenst, daß der Reichskanzler von dem gefälligen Schreiben des Zentralvereins vom 15. Januar d. J., betreffend die Verbesserung der Schiffbarkeit der Elbe, mit Interesse Kenntniß genommen hat. Seine Durchlaucht ist mit den in Betracht kommenden Behörden in Verbindung getreten und behält sich weitere Mittheilungen in der Sache vor."

— Der dritte deutsche Fischereitag wird am 1. und 22. August d. J. in Danzig abgehalten werden. Auf der Tagesordnung desselben wird u. a. die Frage stehen, ob sich als ein Mittel zur Bekämpfung der Fischereidiebstähle und sonstiger Fischfrevel der Erlaß einer Polizeiverordnung empfehle, nach welcher Ursprungszeugnisse für die zum Transport oder zu Markte kommenden Fische eingeführt würden.

Aus den Provinzen.

Wiek a. R., 24. März. Ein in Schiffer- und Geschäftskreisen nicht uninteressanter Fall spielte sich am Donnerstag verflossener Woche am Quai in Stralsund ab. Als dort nämlich am genannten Tage die beiden hiesigen Tourfahrer ankamen, wurden sie von dem kaiserlichen Postdirektor und einem Polizisten in Empfang genommen und ihnen die sämmtlichen Papiere und Briefschaften zur Revision abgefordert. Auf dem einen Fahrzeuge wurden geschlossene Briefe von 9, auf dem anderen von 5 Absendern konfiszirt. Die Briefe wurden nach der Post befördert, dort mit den nöthigen Marken versehen und demnach den Adressaten in postalischer Weise zugestellt. Die betreffenden Schiffer mußten sofort 43 Mark bezw. 21 Mark zahlen. Wie verlautet, vertheilen sich, nach Abzug des Portos, diese Summen auf 3 Mark Strafe für je einen Briefabsender, während die Reste als Strafen der beiden Schiffer bezw. Briefbeförderer gelten sollen. Den Schiffern wurde anheimgestellt, sich von jedem der gedachten Briefabsender die 3 Mark wieder einzukassiren. — Dieser Fall hat nicht nur große Verwunderung hervorgerufen, sondern es sehen sich dadurch die Interessenten der mit Stralsund in Verbindung stehenden Tourdampfer und Segelfahrzeuge, sowie desgleichen die Geschäftsleute in Stralsund ungemein geschädigt. Von diversen Betheiligten wird daher beabsichtigt, im allgemeinen Interesse des Handels und Gewerbes Schritte um Aufhebung des gedachten postalischen Verbots zu thun. — Vor circa 35 Jahren soll eine ähnliche Beschlagnahme von Briefen in Stralsund stattgefunden haben. Auf dagegen eingelegten Protest sei jedoch freigegeben worden, daß die Tourfahrer zwischen Wittow und Stralsund Bestellbriefe, worauf sie Waaren abzuliefern oder mitzubringen hätten — und solche Briefe waren auch die jetzt beschlagnahmten —, auch geschlossen mitführen dürften. — Von den Auftraggebern war sich bisher wohl kaum einer bewußt, daß er eine Post-Defraudation dadurch begehe, wenn er einen Begleit- oder Bestellbrief geschlossen, anstatt offen einem Fahrzeug mitgab, zumal man für Begleit- oder Bestellschreiben, die Form möge sein wie sie wolle, nie Fracht gezahlt hat, sondern nur für die darauf beförderten Güter und Gegenstände. Die meisten Auftraggeber wollen sofort nach Bestellung oder doch auf derselben Reise ihre Waaren gerne per Schiff haben, und es liegen die Umstände oft so, daß man das dazu erforderliche Schreiben nicht offen ablassen mag oder kann. Ein diesbezüglicher Bestellbrief mit der Post gesandt würde das Gewünschte wohl selten herbeiführen. Aus diesem Grunde würden in Zukunft viele Geschäfte von Rügen und anderen Stationen aus mit Stralsund unterbleiben, wie die dortigen Geschäftsleute ganz richtig voraussetzen und es würden dadurch die Letzteren einen nicht unbedeutenden Schaden zu erleiden haben, falls des gedachte postalische Verbot zu Recht bestehen bleiben sollte. (Ostf.-Ztg.)

Bankwesen.

Norddeutscher Lloyd Schuldscheine von 1883 und 1885. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,80, do. loko ohne Faß 70er 33,10. Still. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 26. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,40, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,70, Nachprodukte exkl 75° f. Rendement 13,00. Matt, Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,05 bez., 12,10 B., per April 12,10 G., 12,15 B., per Mai 12,22½ bez., 12,25 B., per Juli 12,40 bez., u. B. Ruhig.

Köln, 26. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,65, per Mai 20,35, per Juli 20,30. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,95, per Mai 16,70, per Juli 16,25. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 73,00, per Mai 69,70, per Oktober 60,00.

Hamburg, 26. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,75, per Mai 84,75, per September 82,25, per Dezember 78,00. — Ruhig.

Hamburg, 26. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,10, per Mai 12,20, per Juli 12,40, per August 12,47½. Ruhig.

Hamburg, 26. März, 12 Uhr 46 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 84,75, September 82,50, Dezember 78,00. Behauptet.

Amsterdam, 26. März. Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehalten Zinnauktion wurden 27,400 Blöcke Bancazinn zu 54—55, durchschnittlich 55 und 884 Blöcke Billiton-Zinn zu 54½ verkauft.

Paris, 26. März. Anfangsbericht. Mehl matt, per März 53,00, per April 53,00, per Mai-Juni 53,20, per Mai-August 53,60. — Spiritus matt, per März 35,70, per April 36,00, per Mai-Juni 36,70, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 26. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 107,25, per Mai 106,75, per September 105,00. Behauptet.

Havre, 26. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 11,000 Sack, Santos 4000 Sack, Rezettes für gestern.

London, 26. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, fremder fast nominell, anderes ruhig, unverändert. Russischer Hafer ¼ höher gehalten. Zufuhren: Weizen 14,210, Gerste —,—, Hafer 23,010 Qrts.

Glasgow, 26. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 3 d.

Vermischte Nachrichten.

— Die Köchin des Gefreiten Moppel ist, wenn sie ihm Geld borgen muß, sein Schatz, wenn sie am Herd steht und ihm einen Eierkuchen backt, seine Flamme, wenn sie ihm eine eifersüchtige Strafpredigt hält, sein Schnuteken, wenn sie sich seinen Zumuthungen gegenüber ablehnend verhält, sein Verhältniß, wenn er in eine andere Garnison versetzt wird, ist sie ihm Wurst.

— (Der Liebling der Damen.) Herr Lieutenant, Sie haben ja eine Menge blauer Flecken im Gesicht. Woher kommen die? — Mädels haben gestern ihre Augen auf mich geworfen?

— (Sonderbarer Beweis.) A.: Höre mal, Freund, Du kannst mir wohl mit 10 Mark aushelfen! — B.: Gewiß, aber erst nächsten Sonntag; begreife übrigens gar nicht, daß Du niemals Geld hast! — A.: Na, ich bitte Dich, wo man von allen Seiten vertröstet wird! Jetzt kann ich auf Dich wieder bis nächsten Sonntag warten.

— (Ein gut versorgter Vater.) „Wer, glauben Sie, ist zufriedener, Derjenige, der eine halbe Million, oder Derjenige, der sieben Töchter hat?" — „Der mit einer halben Million will immer noch mehr, aber der mit den sieben Töchtern hat ewig genug."

Telegraphische Depeschen.

Posen, 26. März. Aus Batum wird telegraphirt: Bei der Station Bielogory (transkaukasische Bahn) ist ein Naphthazug in Brand gerathen: 38 Waggons sind total niedergebrannt und das ganze Zugpersonal in den Flammen umgekommen.

Halle, 26. März. Die Verhandlungen der deutschen Abtheilung der internationalen kriminalistischen Vereinigung haben heute unter dem Vorsitze des Reichsgerichtsraths Stellmacher begonnen. Nach verschiedenen Begrüßungsreden berichtete Geh. Rath Wirth über die bedingte Verurtheilung und trat für die Einführung derselben ein; ebenso der Korreferent Staats-Anwalt Blume und die Redner, welche sich an der Debatte betheiligten. Dagegen sprach nur Professor v. Kirchenheim-Gießen.

Düsseldorf, 26. März. Auf Zeche „Konsolidation" streiken 800 Leute aus der Morgenschicht wegen Entlassung von Delegirten, die selbst zum April kündigten und dann wegen fortgesetzter Aufhetzung mit Lohnzahlung entlassen sind.

Gelsenkirchen, 26. März. In Schacht 1 der Zeche „Konsolidation" bei Schalke sind heute zur Morgenschicht nur 127 Bergleute angefahren, die übrigen, etwa 200, haben die Anfahrt verweigert, da seitens der Verwaltung Deputirte der Arbeiter entlassen worden seien; in Schacht 2 sind etwa 40 Bergleute, in Schacht 3 ist die ganze Belegschaft angefahren.

Gelsenkirchen, 26. März. Der größte Theil der Belegschaft der Zeche „Hibernia" ist zur Mittagsschicht nicht angefahren.

Wiesbaden, 26. März. Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Salvator, der Bräutigam Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Valerie, trifft hier am nächsten Sonntag zu längerem Besuche ein.

Das Befinden des Generals von Fransecky ist noch immer sehr ungünstig.

Seine Hoheit der Erbprinz von Nassau ist heute aus Italien, wo er einige Wochen weilte, wieder in Wien eingetroffen.

Wien, 26. März. Offizielle Blätter veröffentlichen nachstehende Depesche aus Berlin: In politischen Kreisen verlautet, General Caprivi erwarte nicht, daß Graf Kalnoky und Crispi ihm den ersten Besuch abstatten, er gedenke vielmehr zu gelegener Zeit die Initiative zu ergreifen, um eine Entrevue mit den leitenden Staatsmännern der Verbündeten Deutschlands herbeizuführen, ohne daß dieselben genöthigt würden, in der Etiquette-Frage sich etwas zu vergeben.

Wien, 26. März. Der Kaiser empfing gestern den deutschen Botschafter Prinzen Reuß in besonderer Audienz.

Wien, 26. März. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident Graf Taaffe konstatirt in Beantwortung der Interpellation Suttners, die Thierseuche sei nur in Böhmen, Mähren, Schlesien, Nieder-Oesterreich und Galizien vorhanden, während die übrigen Provinzen schon seit längerer Zeit von der Seuche frei wären. In den genannten Provinzen sei aber der Gesundheitszustand der Thiere nicht so besorgnißerregend, da die Lungenseuche sich seit Anfang dieses Jahres weder weiter ausgebreitet habe, noch größere Seuchenheerde vorhanden seien. Die Regierung sehe sich nicht veranlaßt, außergewöhnliche Maßregeln zu ergreifen. Bezüglich der von Suttner vorgeschlagenen Mittel gegen die Einschleppung der Viehseuche erklärte der Ministerpräsident, daß gegen Rußland und Rumänien ohnehin die Grenzsperre bestehe. Gegen Italien und die Schweiz sei die Sperre wegen der mit diesen Staaten bestehenden Thierseuchenkonvention unmöglich. Gegen Deutschland könnte die Sperre nur dann verfügt werden, wenn man auf den bestehenden Viehexport aus Oesterreich gänzlich verzichten wollte, was den Absichten der Reichsvertretung, sowie der Regierung nicht entspreche.

Wien, 26. März. Hierher berichtete Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm konstatiren, daß in den vertrauten, innig freundschaftlichen Verhältnissen des deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns durch den Kanzlerwechsel nichts geändert wird. Das innige Verhältniß zu Oesterreich bilde nach wie vor die Grundlage der deutschen Politik, die an ihren Bündnissen selbstverständlich festhalte.

Wien, 26. März. Die im Januar hier abgehaltenen deutsch-böhmischen Ausgleichs-Konferenzen werden nächstens fortgesetzt werden, damit die beiderseitigen Vertrauensmänner, welche den Ausgleich vereinbarten, die von der Regierung dem Ausgleichs-Landtag vorzulegenden Gesetzentwürfe prüfen und begutachten.

Brüssel, 26. März. Die französischen Kammern gehen am Donnerstag oder Freitag in die Osterferien.

Die Pariser Fleischer drohen mit Streik, wenn bis zum Freitag der Ministerrath ihren Reklamationen nicht entsprechen habe. Paris würde dann ohne frisches Fleisch sein. Arbeitgeber und Arbeiter sind einig, eventuell die Schlachthäuser zu schließen. Der Minister Develle versprach, sich mit seinen Kollegen zu berathen, erklärte es aber zugleich für unmöglich, die Einfuhr geschlachteten Fleisches zu untersagen.

Der König Leopold reiste heute von Brüssel über Ostende nach England.

Nach Meldungen aus London fanden keine Unterhandlungen zwischen England und Italien wegen gemeinsamer Aktion wider Kassala unter Mithülfe Egyptens und Abessiniens statt.

In Barcelona herrscht in der Arbeiterwelt große Bewegung. Es ist ein Generalstreik in Vorbereitung, der von auswärts geleitet wird. 30,000 Arbeiter sind der Streik-Organisation affiliirt.

Rom, 26. März. Der Neapler „Pungolo" versichert, Kaiser Wilhelm sei gesonnen, in Begleitung Caprivi's demnächst nach Italien zu kommen.

Rom, 26. März. Graf de Launay berichtet aus Berlin, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm anläßlich eines Empfanges in den letzten Tagen ihm die Versicherung ausgesprochen, die italienisch-deutschen Beziehungen blieben wie bisher die herzlichsten und sympathischsten; der Wechsel in der Person des deutschen Reichskanzlers bedinge keine Veränderung in den Grundlagen der Bündnisse. — Reichskanzler v. Caprivi habe ganz ähnliche Versicherungen gegeben.

Rom, 26. März. Das Schwurgericht hat alle Theilnehmer an dem vorjährigen Arbeiterputsch in Rom bis auf drei freigesprochen. Der Hauptrrädelsführer erhielt 10 Monate; die Blätter schreiben, dieser Urtheilsspruch fordere die Anarchisten zu neuen Gewaltthaten heraus.

London, 26. März. Die Influenza ist nunmehr auch in der Stadt Sansibar ausgebrochen.

Die Meldungen über Emin Paschas bevorstehende Abreise sind mit Vorsicht aufzunehmen; sie stammen von Leuten, die Emins Abreise wünschen. Emin wird sich wahrscheinlich weder nach Egypten, noch nach Europa begeben.

London, 26. März. Gestern explodirte das Pulvermagazin der Artillerie-Kaserne in Dolchester, das Gebäude ist zerstört. Der Feldwebel, welcher zur Zeit allein im Magazin war, ist tödtlich verletzt, die ganze Umgegend wurde erdbebenähnlich erschüttert.

Petersburg, 26. März. Auf der hiesigen Universität fanden gestern bedeutende Exzesse statt, es wurden revolutionäre Proklamationen vertheilt und an die Mauer angeheftet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg, 26. März. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" genehmigte der Reichsrath jüngst eine Reform der landschaftlichen Organisation der baltischen Gouvernements. Die Reform soll insbesondere die Adelsinstitutionen berühren und dieselben den im Reiche allgemein bestehenden Einrichtungen umgestalten. Die Landtage werden durch Adels-Versammlungen ersetzt, die Landtags-Kollegien, Komitees und Konvente aufgehoben.

Demselben Blatte zufolge schrieb das Ministerium des Innern dem protestantischen Konsistorium des Zarthums Polen und den baltischen evangelischen Konsistorien vor, hinfort ihre gesammte Korrespondenz nur in russischer Sprache zu führen.

Canea, 26. März. Der Zustand auf der Insel ist andauernd ruhig.

Newyork, 26. März. Ein furchtbarer Prairiebrand wüthet auch im Bezirke Kilcarson in Colorado; die Flammen haben über 200,000 Morgen ergriffen.

Das Repräsentantenhaus in Washington genehmigte die Weltausstellungs-Vorlage mit dem Zusatze, demzufolge die Eröffnung der Ausstellung in Chicago bis Mai 1893 verschoben wird.

Letzte Nachrichten.

Schweidnitz, 26. März. Der Kreistag des Kreises Schweidnitz hat heute der „Tägl. Rundschau für Stadt und Land" zufolge den Betrag von 190,000 M. als Beitrag zur Erwerbung des Grundes und zu den Baukosten der projektirten Linie Stroebel-Schweidnitz bewilligt. Der Bau der Linie scheint somit gesichert.

Halle a. S., 26. März. In der heutigen ersten Sitzung der internationalen Kriminalisten-Vereinigung wurden folgende drei Thesen bejaht: 1) Ist eine Abänderung des Strafsystems geboten, namentlich in der Richtung einer Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen; 2) empfiehlt sich Verurtheilung mit bedingtem Strafvollzug; 3) wird Verurtheilung mit bedingtem Strafvollzug als zulässig erachtet, erstens bei Gefängniß bis 3 Monat, zweitens bei Haftstrafe.

Staßfurt, 26. März. Der Streik auf Schacht „Neu-Staßfurt" und Schacht „Ludwig II." kann als beendet angesehen werden.

Köln, 26. März. Nach einer Meldung der „Köln. Volkszeitung" aus Sansibar soll die Herrschaft der Araber in Uganda am Viktoriasee gestürzt sein. Die Araber hätten am 4. Oktober v. J. eine schwere Niederlage erlitten und sich in die frühere Missionsstation Rubaga, die am 5. Oktober erstürmt wurde, zurückgezogen. Die meisten Araber sollen gefallen sein. Der Gegenkönig Karema soll nach Ungoro, wo ihn der Häuptling nicht dulden wolle, geflohen sein.

Sigmaringen, 26. März. Die Gräfin von Flandern nebst Gefolge ist heute zum Besuch bei der Fürstin-Mutter von Hohenzollern hier eingetroffen.

München, 26. März. Die regierende Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist heute nach mehrtägigem Aufenthalt nach Nürnberg weitergereist, von wo aus sie nach Schwerin zurückzukehren beabsichtigt.

Wien, 26. März. Abgeordnetenhaus. Rieger und Genossen brachten eine Interpellation ein wegen der Entscheidung der Prager Statthalterei, nach welcher der Magistrat von Prag mit dem Pfarramte der Augsburger Konfession deutsch zu korrespondiren habe. Die Interpellanten betonten, eine solche Entscheidung verletze Millionen treuer loyaler Staatsbürger in ihren nationalen Gefühlen.

Paris, 26. März. Der Ackerbauminister Develle empfing eine Abordnung der Schlächter und Gerber und machte derselben Mittheilung von den Erwägungen des Ministerraths über die Vieh-Einfuhrfrage. Der Minister besprach mit den Mitgliedern der Abordnung weitere Maßregeln, ohne jedoch irgend eine Verpflichtung zu übernehmen. Es herrschen Besorgnisse wegen einer Arbeitseinstellung in diesen Gewerbszweigen, sowie wegen eintretenden Mangels an frischem Fleisch.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. März, + 0,58 Meter, bei Magdeburg + 3,01 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. März, + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. März, Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 25. März + 2,52 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 25. März + 3,24 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. März, + 2,52 Meter. — **Netze** bei Usch am 23. März + 1,40 Meter.

Wetteraussichten für Donnerstag, 27. März 1890.

Ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden, etwas kühlerer Nacht und hoher Tagestemperatur, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berlin, den 26. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,00 bG
do. do.	3½%	101,25 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 bG
do. do.	3½%	101,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	105,60 bG
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,50 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00 bG
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	100,25 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	99,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,25 b
do. do.	4½	112,00 G
do. do.	4%	105,80 G
do. do.	3½%	99,50 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—
do. neue	3½%	99,80 bB
do	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b
do.	3½%	99,00 b
do	3%	89,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,10 b
Pommersche do.	3½%	99,25 b
do. do	4%	100,75 B
Posensche do.	4%	101,75 G
do. do.	3½	98,70 B
Sächsische do.	4%	104,00 b
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103,80 b
Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	99,00 bG
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103,80 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,90 bG
Posensche do.	4%	102,90 bG
Preußische do.	4%	103,90 B
Rh. u. Westf. do.	4%	104,60 bG
Sächsische do.	4%	104,[illegible] b
Schlesische do.	4%	103,80 b
Schl. Holst. do.	4%	103,70 bG
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	105,50 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,70 b
Hamburg. Rente	3½%	100,20 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,80 b
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,00 G
Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 b

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	104,50 G
Argentische Anl	5%	83,00 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,60 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	83,90 bG
Italienische Rente	5%	91,80 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,50 G
do. do.	6%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	95,50 B
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,10 b
do. Papier-R.	4⅕%	73,60 b
do. do.	5%	86,70 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,20 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	324,00 b
do 1860er Loose	5%	118,90 b
do. 1864er Loose	—	307,50 bB
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,00 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 b
do. do. amortb.	5%	96,70 bB
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	93,60 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	111,40 bB
do. do. 1884 stpfl.	5%	104,75 G
do. (2 Orient) 1878	5%	68,30 G
do. Präm.-A. 1864	5%	161,00 G
do. do. 1866	5%	151,00 G
do. Bodencr. neue	4½%	98,80 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,10 B
do. Rente	5%	82,25 b
do. do. neue	5%	82,75 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	86,20 B
Ungarische Papier-Rente	5%	83,25 bG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	40,25 bG
Frankf. Güterb.	4%	62,00 b
Lübeck-Büchen	4%	173,75 b
Mainz-Ldwigh	4%	120,75 b
Marb.-Mlawka	4%	60,50 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	167,70 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	91,10 b
Saalbahn	4%	47,25 b
Stargard-Posen	4½%	102,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	151,10 b
Baltische Eis.	3%	65,25 b
Dux-Bodenbach	4%	267,75 b
Gal. Carl-Lud.	4%	82,30 bB
Gotthardbahn	4%	164,50 b
It. Mittelm.-B.	4%	106,60 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,00 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	93,90 b
do. Nordwb.	5%	85,90 bB
do. Lit.B. Elbth.	4%	96,60 b
Südöst. (Lomb.)	4%	53,00 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	194,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,00 bB
Ostpreußische Südbahn	5%	114,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,50 bG
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,50 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,50 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,00 B
Berl.-Stett.	4%	100,50 bG
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	100,50 bG
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	100,50 bG
do. 7. Em.	4%	100,50 bB
Magd.-Halbst. 73	4%	100,50 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,50 bG
do. Lit. B.	4%	100,50 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	100,50 bG
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,00 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,30 G
do. conv.	4%	103,00 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,40 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,30 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	79,99 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. 2 g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	97,30 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	92,70 b
do. do. Livr. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,75 bG
Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,40 b
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,50 bG
Kursk-Kiew gar.	4%	96,50 bG
Losowo-Sewastop.	5%	96,10 bG
Mosco-Rjäsan	4%	92,25 bG
do. Smolensk. g.	5%	99,75 b
Orel-Griasy (Oblig.)	5%	88,90 bG
Rjasan-Kozlow g.	4%	90,40 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,80 b
Rybinsk-Bologye	5%	93,00 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,75 b
Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,70 b
Transkaukasisch. g.	3%	76,00 bG
Warschau-Terespol	5%	100,90 bG
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,00 bG
Wladikawkas gar.	4%	91,25 bG
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	112,90 B
Oregon Railway Nav.	5%	100,00 b

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,20 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,90 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,20 B
do. do. do.	4%	101,00 bG
do. do. conv.	4%	101,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	101,25 b
do. do. do.	3½	97,00 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,90 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,25 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,25 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,60 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,50 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,70 bG
do. do.	3½%	98,50 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	97,25 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115,60 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	101,90 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	104,50 bG
do. do. (rz. 110)	4%	100,50 G
do. do. (rz. 100)	4%	97,00 bB

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	72,80 G
Berliner Cassenver.	5⅓	134,25 G
do. Handelsges.	10	162,60 b
do. Prod.-Hdl.	5	310,10 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,00 b
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	9	164,00 b
Dtsch. Genossensch.	7½	150,00 bG
Disc.-Command.	12	230,25 bB
Dresdner Bank	9	165,20 b
Nationalbank	9	126,60 b
Pomm. Hyp. conv.	4	12,25 G
Pr. Centr.-Bod.	9½	153,00 bG
Reichsbank	5	137,30 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	6	108,75 B
Ahrens do.	4	82,50 B
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	—,—
Bolle do.	6	—,—
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	123,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	117,00 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	—,—
Chem. Fabrik Oranienburg	4	—,—
do. St.-Pr.	5	90,75 G
Chem. Fabrik Schering	18	—,—
Chem. Fabrik Staßfurter	8	130,75 b
Chem. Fabrik Union	9	135,75 G
Brauer. Elysium	—	—,—
Möller u. Holb.	4	101,30 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	370,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	—,—
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	—	—,—
Danz. Oelmühle	12	141,75 G
Dessauer Gas	10	172,25 G
Nobel Dyn. Trust	8[illegible]	1[illegible]5,75 bG
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	281,60 b
Löwe u. Co.	15	319,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 B
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	143,30 G
do. (Lüders)	8⅔	163,30 G
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	141,25 bG
Maschinenfabrik Hallesche	16	318,00 B
Maschinenfabrik Hartmann	8	155,30 G
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	90,90 b
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	222,60 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	161,00 bG
Nordd. Lloyd	4	159,00 b
Wilhelmshütte	6½	105,50 bB
Siem. Glas-Ind.	11	145,00 bB
St.-B. Cementf.	15	142,00 bG
Strals. Spielkart.	6	—,—
Gr. Pferdeb.-G.	12½	250,25 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Stett. Pferdeb.	2	67,75 B
N. St. Dampf.-C.	12	124,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	105,20 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	174,50 G
Bonifacius	3	117,60 bG
Borussia Bergw.	4	79,10 G
Donnersmarckh.	4	81,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—
Gelsenkirchener	6	175,75 b
Harkort Bergw.	4	106,60 bG
Hibernia	7½	184,30 b
Kön.- u. Laurah.	5½	145,00 bG
Louise Tiefbau	3½	132,50 bG
Märk.-Westf.	12	210,00 b
Oberschlesische	5½	102,10 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	64,75 bG
do. do. St.-Pr.	7½	126,25 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10805,00 G
Berliner Feuer.	150	3100,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1805,00 B
do. Leben	178	4220,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	84	—,—
Elberfeld. F.	270	7290,00 B
Germania	45	1065,00 B
Magd. Feuer	225	—,—
do. Rückv.	45	1025,00 G
Preuß. Leben	37,5	730,00 G
Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 G
Providentia	40	—,—
Thuringia	240	4974,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅞ b

Wechsel-Cours vom 26. März.	Bank-Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 B
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 B
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,50 b
do. 2 Monat	4½%	169,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,[illegible] b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,25 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	220,40 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—
Sovereigns	20,35 b
20 Francs per Stück	16,24 b
Dollars	4,175 B
Engl. Banknoten	20,35 G
Franz. Banknoten	81,00 b
Oesterr. Banknoten	170,70 b
Russ. Noten	220,30 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

97)

Frau von Liebermann war jedoch nicht mehr so leicht zu übertölpeln, sie setzte allen Versicherungen ihrer Verbündeten ein spöttisches Achselzucken entgegen und sagte:

„Sie haben starken Glauben, das muß man Ihnen lassen, ich sehe indeß nur Ihre Niederlage.“

„Die ist vollständig, das geben wir selbst bereitwillig zu,“ entgegnete Pique-Aß, „und dennoch bedarf es nur eines Schlages, um die ganze Sachlage total zu unsern Gunsten zu verändern, wir stehen im Begriffe, diesen Schlag zu führen.“

„Ich will es hoffen, hören Sie aber auch jetzt meinen festen und unabänderlichen Entschluß: Ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird, Berthas Widerstand gegen diese Verbindung zu brechen, aber ich will kein Mittel dazu unversucht lassen; dagegen erkläre ich Ihnen, daß ich meine Einwilligung zur Verheirathung nicht eher gebe und keine Trauung eher gestatte, als bis ich mich mit eigenen Augen überzeugt habe, daß Sie auch wirklich im Besitze der Schätze sind, die Sie sich bis jetzt in ganz unerklärlicher Weise haben entgehen lassen.“

„Angenommen, gnädige Frau,“ rief Heinrich sehr zum Erstaunen der Dame, die sich auf lebhafte Gegenwehr gefaßt gemacht hatte, „ich wünsche mir keine bessere Entscheidung und möchte nur der Einwilligung Ihrer liebenswürdigen Tochter so sicher sein wie der Ihrigen. Wie viel mal soll ich es wiederholen: Sie kennen uns nicht. Bereiten Sie inzwischen nur Alles für die Hochzeit vor, führen Sie Fräulein Bertha die Vortheile dieser Heirath zu Gemüth, man überwindet Alles mit Geduld und Geschicklichkeit, also auch den Widerstand eines eigensinnigen Mädchenherzens. Und sie macht wirklich eine gute Partie an mir, denn ich liebe sie im vollsten Sinne des Wortes und werde das Muster eines Ehemannes werden.“

Lüdemann ließ ein dumpfes Brummen hören, Frau von Liebermann zuckte die Achseln.

„Sie glauben mir das nicht,“ fuhr Pique-Aß auf, setzte aber sich zusammennehmend, ruhiger hinzu, „ich dächte, meine Versicherung müßte Sie sehr glücklich machen, denn sie nimmt Ihnen ja jede Unruhe, die Sie in Betreff Fräulein Cäcilies noch irgendwie hegen könnten.“

„Diese mit einer Art von Treuherzigkeit ausgesprochenen Worte waren wie Balsam auf die Wunde, welche die Habgier der Dame erlitten, dies verhinderte sie jedoch nicht, eine andere ihr sehr am Herzen liegende Frage aufs Tapet zu bringen:

„Ich glaube Ihnen,“ sagte sie, „da wir jetzt aber dabei sind, uns ganz offen miteinander zu verständigen, so möchte ich doch auch erfahren, wie Sie eigentlich über die Theilung der Hinterlassenschaft des Kommerzienrathes denken; bei unserm ersten Abkommen war von Fräulein von Benkendorf nicht die Rede.“

„Sehr richtig,“ antwortete Pique-Aß mit jener Ironie, die ihm zur andern Natur geworden war, „wir dachten Beide nicht an sie, sondern arbeiteten Jeder im eigenen Interesse.“

„Ich stelle das nicht in Abrede,“ versetzte Frau von Liebermann, „und muß gestehen, daß mir jetzt die Befürchtung aufsteigt, Sie könnten der Angelegenheit eine Wendung geben, mit der ich mich nicht einverstanden erklären würde.“

„Sie fürchten, Ihr jüngstes Fräulein Tochter könne durch die Aussteuer, welche Sie Fräulein Bertha zu geben hätten, zu kurz kommen? Ihr mütterliches Herz möge sich beruhigen, ich nehme sie ohne Heirathsgut, Sie können Ihren Antheil Ihrer Tochter zuwenden. Sind Sie damit zufrieden?“

„Einverstanden,“ sagte Frau von Liebermann, bei welcher diese Aussicht die letzten Bedenken niederschlug.

„Es bleiben uns nur noch einzelne untergeordnete Einzelheiten zu besprechen,“ fuhr Pique-Aß fort. „Sie haben Marie unsern Wünschen gemäß bei sich aufgenommen, seien Sie nun fortdauernd gütig und nachsichtig gegen sie. Lassen Sie das Mädchen kommen und gehen, wie es will, ohne den Anschein zu haben, als ob Sie darauf achteten; sie ist Berthas Vertraute, wird gewiß auch ihre Botin werden und Besseres wünschen wir nicht. Meine zweite Bitte geht dahin, daß Sie den schönen Engländer, Sir Edward Lancaster, sehr häufig zu ganz intimen kleinen Gesellschaften einladen. Ich habe das größte Interesse für diesen ausgezeichneten jungen Mann und möchte gern öfter mit ihm zusammentreffen.“

In diesem Augenblicke ließ sich ein leises Klopfen an der Thür vernehmen. Lüdemann öffnete und der Diener trat ein. Er kam dem Vorwurfe seiner Herrin mit der Entschuldigung zuvor, es sei soeben ein Brief für den Herrn Baron gebracht worden der sofort in dessen Hände gelangen sollte und reichte ihm denselben auf einem silbernen Teller.

Nur mit Mühe konnte Fahlteig seine Ungeduld so weit überwinden, daß er mit dem Oeffnen des Briefes wartete, bis der Diener das Zimmer verlassen hatte; kaum aber war hinter Jenem die Thür ins Schloß gefallen, so riß er das Schreiben auf, überflog es mit den Blicken und sagte:

„Das geht ja vortrefflich. Dieser Brief benachrichtigt mich, daß die Herrin und ihre Vertraute im Thiergarten unserem Insulaner begegnet sind und mehrere Minuten geheimnißvoll mit ihm gesprochen haben.“

Er hatte diese Erklärung in seinem gewöhnlichen halb nachlässigen, halb spöttischen Tone gegeben, plötzlich verzerrte sich aber sein Gesicht, seine Augen funkelten unheimlich wie die eines Raubthieres, er schüttelte die geballte Faust und rief:

„Warten Sie, mein edler Baronet, wer zuletzt lacht, lacht am besten.“

Der Anführer des Kartenspiels war vorzüglich bedient, denn die Begegnung, welche ihm berichtet ward, hatte kaum eine halbe Stunde zuvor im Thiergarten stattgefunden.

Bertha, welche wußte, daß der Baron von Benkendorf wieder bei ihrer Mutter war, und die sich darauf gefaßt machen mußte, daß der ihr immer verhaßter werdende Bewerber, gegen den sie sich stets mit der größten Kälte und dem ganzen Stolze eines in seinen heiligsten Gefühlen verletzten Weibes wappnete, heute wieder Tischgast und dabei ihr unvermeidlicher Nachbar sein werde, hatte sich zu den ihr bevorstehenden schweren Stunden durch einen Gang ins Freie stärken wollen und deshalb in Mariens Begleitung den im ersten Schmuck des Mai prangenden Thiergarten aufgesucht.

Die beiden jungen Mädchen bogen soeben um die Ecke einer Hauptallee, um einen Seitenpfad einzuschlagen, da stieß Bertha einen leisen Ruf der Ueberraschung aus. Instinktmäßig folgte ihre Begleiterin mit den Blicken der Richtung, nach welcher Fräulein von Benkendorf gesehen und erbebte nun ihrerseits, denn das Gesicht des jungen Mannes, der dort an einem Baum gelehnt stand und den Sprüngen eines Eichhörnchens zusah, glaubte sie schon in einem Traume erschaut zu haben, Vergangenes und Zukünftiges schien für sie darin zusammenfließen.

Sir Edward, denn er war es, hatte die Beiden nicht sobald bemerkt, als er auch mit der ausgesuchtesten Höflichkeit den Hut zog und auf sie zuschreitend den Zufall pries, der ihm die Gelegenheit verschaffe, sich nach Fräulein von Benkendorfs Befinden, sowie nach dem ihrer Mutter und Schwester zu erkundigen.

Bertha beantwortete die Frage und fügte hinzu:

„Auch ich bin dem Zufall dankbar, daß er mir Gelegenheit giebt, Ihnen für eine edle That zu danken. Komm, liebe Marie, erkennst Du Deinen Lebensretter nicht?“ fragte sie, das schüchtern von Weitem stehende Mädchen herbeiwinkend.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, verzeihen Sie, Sir Edward,“ stammelte Marie, „ich war halb bewußtlos, betäubt, aber jetzt erkenne ich den Herrn, ja ich erkenne ihn —“

„Lassen wir das, bitte, lassen wir das,“ unterbrach Sir Edward die Dankesäußerungen, die ihn in die größte Verlegenheit brachten, „ich bitte, sprechen wir nicht weiter davon.“

„Ehe er es hindern konnte, hatte Marie seine Hand an ihre Lippen gedrückt, mit einem Ausdrucke der Beschämung in seinem schönen Gesichte entzog er sie ihr und wandte sich Bertha zu, die mit lieblichem Lächeln sagte:

„Gut, sprechen wir nicht von Ihrer That, Sir Edward, wenn Sie das so wünschen, aber gestatten Sie mir, Ihnen für die gute Meinung, die Sie von mir haben, und daß Sie mir eine treue Freundin sandten, meinen Dank zu sagen.“

„Das nehme ich an, gnädiges Fräulein,“ antwortete er lebhaft, „denn ich glaube recht daran gethan zu haben. Man kann nie zuviel Freunde besitzen und nie genug auf der Hut gegen Diejenigen sein, welche es nicht sind,“ fügte er mit sehr ernster Betonung hinzu. „Wenn Sie mich etwas besser kennten, würde ich um die Gunst bitten, mich den ersteren zuzählen zu dürfen,“ fuhr er mit leiserer Stimme und einer eigenthümlichen Befangenheit fort.

„O, Sie gehören bereits dazu!“ rief Bertha unwillkürlich.

„Haben Sie Dank, gnädiges Fräulein,“ antwortete er mit innigem Tone und führte ihre Hand an seine Lippen.

„Auf Wiedersehen,“ sagte Bertha und schritt mit Marie freundlich grüßend vorüber. Er wagte nicht, ihr seine Begleitung anzubieten, blickte ihr aber so lange nach, bis auch der letzte Schimmer ihres hellen Kleides verschwunden war und bemerkte dabei nicht, daß hinter einem Baume eine koboldartige Gestalt hervorschlich und mit der Behendigkeit einer Katze verschwand.

Der Bucklige, denn er war es, hatte keine Silbe von der Unterhaltung verloren, und beeilte sich, seinem Herrn und Meister Bericht darüber zu erstatten.

(Fortsetzug folgt.)

Geburten: Ein Sohn: Herrn Lehrer Niemann (Stralsund). — Herrn M. Pentzlin (Gützkow).
Verlobungen: Frl. Louise Meinke mit Herrn Ernst Pankow (Quitzenow, Stralsund).
Sterbefälle: Herr Helmuth Stahnke (Vieregge). — Herr Ferdinand Pfleger (Swinemünde). — Herr Kaufmann Louis Nagel (Swinemünde).

Pädagogium Lähn,
langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima**, Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung**), auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei.
Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer Dieckmann.

Präparandenanstalt zu Jastrow.

Anmeldungen neuer Zöglinge zur Aufnahme in die hiesige vom Staate subventionirte Präparandenanstalt werden bis 30. April cr. vom Vorsteher **Dobberstein** angenommen.

Handarbeitsschule
für Damen von
Frau M. Koltermann,
Paradeplatz 20, 1 Tr.
Schülerinnen können zum 1. April eintreten:
Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Sticken, Schneidern u. Putzmachen.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte M 18, II. Kajüte M 10,50, Deck M 6.
Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", Rückreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Auktion.

Sonnabend, 29. März cr., 9 Uhr Vormittags werden auf dem Holzhofe d.s Hrn. **G. A. Liskow, Silberwiese**, gegen Baarzahlung öffentlich verkauft:
Frucht-Bäume, Rosen, Coniferen, Ilexe u. s. w.

Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden und können die Verpachtungs- resp. Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 24. März 1890.
Haeckermann,
Rechtsanwalt.

Zur Dismembration

geeignete Besitzungen, nicht zu groß, in lebhafter, bevölkerter und wohlhabender Gegend, große Ortschaften, suche ich zu kaufen und erbitte genaueste Offerten.
Alexander Rosenthal, Berlin,
Cottbuser Damm 6.

Das renommirte Werk **Dr. J. Braun's**
Krankheiten
und **Schwächezustände**
(sexuelle), deren **Verhütung** und **Heilung** auf **allopathischem** und **homoepathischem** Wege, erschien soeben in **12**ter durch **Dr. H. Goullon umgearbeiteter** und **wesentlich bereicherter** Auflage. 22 Bogen Octav, elegant broschirt.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von M. 2,40 franco vom Verleger Gustav Engel in Leipzig.

Pestalozzi's sämmtl Schriften,
15 Bände (fehlen davon Bd. 1 u. Bd. 5), in Halbfranz gebunden, alt, gut erhalten, sind für 6 M zu verkaufen
Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 M per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Zur Einsegnung.
Testamente von 15 ₰, elegant gebunden mit Goldschnitt von 80 ₰ an.
Bibeln von 1 M bis zu den eleganteſten.
Knabe, Lindenstr. 24, Eingang Wilhelmstr.

Strauch für Gärtner
h. b. z. verk. die Holzh. v. **F. Rieck,** Frauenthor.

Zur Einsegnung
empfehle außergewöhnlich billig:
Schwarze Cachemirs, doppelt breit, **70 Pf.**
Schwarze Double - Cachemirs, „reine Wolle", doppelt breit, **80 Pf.**
Schwarze Cachemirs, gemustert, **1 Mk.**
Farbige Cachemirs, geblümt u. gestreift, glatt, doppelt breit, Elle **60 Pf.**
Farbige rein wollene Stoffe,
geblümt und gestreift, bisher **1.50**, jetzt **1 Mk.**
Weisse Unterröcke mit **Stickerei,**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1.25.**
Engl. Tüllgardinen
ganz bedeutend unter Preis.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen billigst.
W. L. Gutmann
am Heumarkt.

Damenmäntel jeder Art

empfehlen in den neuesten und kleidsamsten Façons.
Maaßbestellungen ohne Preisaufschlag in kürzester Zeit.
Verarbeitung reellster Stoffe.
Ganz enorme Auswahl.
Verkauf zu ganz enorm billigen Preisen.
Radschewski & Co.,
Damen-Mäntel-Fabrik,
5, Kohlmarkt 5.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmuks,
Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Unsere **diesjährige Ausstellung** in **Ostereiern**, gefüllt oder dekorirt
in der allgemein anerkannten vorzüglichen Qualität,
Osterattrapen, Osterfiguren, Holzeiern, Stroh- und Korbeiern, feinen Osterbonbonieren
empfehlen
Hartwig & Vogel,
untere Breitestraße 28,
zwischen **Hotel du Nord** und **3 Kronen.**

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturprodukt,



unter **amtlicher Controle** hergestellt u. ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm-u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHION-GEHALTES** bei gichtischen u. rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen **anderer Brunnen.**

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das **natürliche** (ächte) **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet.

Der Wäscheschoner.

Patent-Waschmaschine von **Emil Martin** ist die **beste** Waschmaschine der Welt und wird es auch für immer bleiben.



Zu beziehen in 4 Größen a 55, 65, 75 u. 85 Mk. loco Stettin und franco jeder Bahnstation bei
R. Guse & Co.
Stettin,
gr. Wollweberstr. 25.
Prospekt und Zeugnisse gratis und franco.

Billig und gut kauft Jeder
Schulzenstraße Nr. 19, Hof, Großhandlung,
Eisenwaaren,
Werkzeuge jeder Art unter Garantie,
Haus-, Thür- und Fensterbeschläge,
Ofenthüren, Roststäbe, eiserne Oefen,
Nägel, Nieten, Schrauben, Muttern,
Wirthschaftsgeräthe.
Blechwaaren, verzinnt und lackirt,
Eisenblech- und gußeiserne Kochgeschirre,
Borstwaaren, Holzwaaren,
Solinger Tischmesser und Gabeln, bestes Fabrikat,
Petroleum- und Spiritus-Schnellkocher,
Ofenvorsetzer, Regenschirm-Ständer,
Tisch- u. Hängelampen u. Lampentheile,
irdene braune Geschirre, weißes und bemaltes Steingut,
Porzellan- und Glaswaaren.
Vollständige Kücheneinrichtungen.
Wiederverkäufern halte mich empfohlen.
Adolf Gerstenberger,
Großhandlung,
Stettin, Schulzenstraße 19, Hof.

Den Empfang
sämmtlicher **Neuheiten** in
Frühjahrs-Hüten,
Pariser Original-Modell-Hüten,
sowie sämmtlichen **Putzartikeln**
und Stroh-Hüte
in größter Auswahl beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Anna Witte,
Roßmarkt.



2 junge Zuchtböcke (Oxfordshiredown) und 1 jungen Zuchteber mit Preisangabe gesucht vom Besitzer.
Knack
auf Gr.-Peterkau bei Reinwasser, Pomm.

Schleppdampfer mit Vordeck, ca. 50 ind. Pferdekr., gewünscht. Ausführliche Auskunft unter **F. 2403** an **Aug. P. Wolff & Co.,** Annoncen-Bureau, Kopenhagen K., erbeten.

Ein Agent,
der schon eine Reihe von Jahren in Kopenhagen etablirt ist, sucht die Vertretung eines leistungsf. Hauses in Fleischwaaren (besonders Gänse), wie auch in anderen Artikeln. Pr.-Refer. stehen zu Diensten. Off. postl. Nr. 3, Kopenhagen K.

Brustleidenden
und Bluthustenden giebt ein geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung.
E. Funke, Berlin, Friedrichstr. 217.

Tapeten

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Aug. Eichhorn,
Breitestr. 31.

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

Ein junger Mann
sucht per 1. April cr. Wohnung mit oder ohne Pension.
Gefällige Offerten unter
H. W. 50 postlagernd
Hannover 3.

Ein tüchtiger Sattlergehülfe findet sofort Arbeit bei
Richard Schmidt, Tempelburg.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird auf dem Lande eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. Offerten erbeten unter **Nr. 16,742** an **S. Salomon,** Stettin, Zentral-Annoncen-Expedition.

Grosse Auswahl
Confirmations-Geschenke
empfiehlt angelegentlichst
Juwelier F. Weilandt,
Kohlmarkt 6.

Gänzlicher
Ausverkauf
von **Gold-, Silber-, Korallen- u. Granatwaaren.** Wegen Aufgabe derselben u. Vergrößerung meines Uhrenlagers verkaufe ich **zu und unterm Fabrikpreis,** als: **Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers u. Collierketten, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten u. Chemisettknöpfe,** ferner als besonders preiswerth einen Posten **fertiger Trauringe** von **1—30 Mark.**
Reparatur-Werkstatt
für alle vorkommenden Reparaturen.
Empfehle gleichzeitig mein **großes Uhrenlager** zu den **billigsten Preisen unter Garantie.**
Walter Kusanke,
Uhren- und Goldwaarenhandlung,
1 Königsthorpassage 1.
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Thalia-Theater.
Otto Reetz Wittwe.
Heute, Donnerstag, Abends 7½ Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung und Konzert.
Sensationeller Erfolg der **Liliputaner Charles u. Bertholdo,** die kleinsten Reck-Künstler der Welt am 3fachen Reck, Original-Arbeit, Debut der **Baretti-Truppe,** Parterre-Akrobaten, Musical-excentrics, Anhaltender Erfolg der Original-Duettisten **Stephanie** u. **Behrens,** Auftreten der Engländerin **Miss Polly Jordan** (Tänzerin und Sängerin), sowie des gesammten engagirten Personals.
Nach der Vorstellung:
Großes Extra-Kränzchen.
Die Direktion.

Torfstechmaschine,
sehr gut erhalten, ist zu verkaufen bei
C. F. Krause, Nipperwiese a. O.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 52. Ab.-Vorst. Schauspielbons mit 50 ₰.
1. Gastspiel des Frl. **Marie Pospischil** vom Deutschen Theater in Berlin.
Donna Diana.
Freitag: 2. und letztes Gastspiel des Frl. **M. Pospischil.**
Die beiden Leonoren.